

JANUSZ PODZIELNY

Theologische Fakultät der Universität Opole

Biblische Grundlagen der Moraltheologie in der Sicht der neuesten Dokumente der Päpstlichen Bibelkommission

1. Das Dokument *Die Interpretation der Bibel in der Kirche* – 2. Das Dokument *Das jüdische Volk und seine Heiligen Schriften in der christlichen Bibel* – 3. Das Dokument *Bibel und Moral. Biblische Wurzeln des christlichen Handelns* – 4. Das Dokument *Inspiration und Wahrheit der Heiligen Schrift*

Eine der wichtigsten Anforderungen des Zweiten Vatikanischen Konzils im Bereich der Moraltheologie ist eine stärkere Wertschätzung der Bibel. Jedem katholischen Moraltheologen von heute ist der wichtige Satz aus dem Konzilsdekret über die Ausbildung der Priester *Optatam totius* wohl bekannt, der sagt:

Besondere Sorge soll man verwenden auf die Vervollkommnung der Moraltheologie, die, reicher genährt aus der Lehre der Schrift, in wissenschaftlicher Darlegung die Erhabenheit der Berufung der Gläubigen in Christus und ihre Verpflichtung, in der Liebe Frucht zu tragen für das Leben der Welt, erhellen soll¹.

Diese Rückbesinnung auf die Bibel in der Moraltheologie wurde nach dem letzten Konzil auf verschiedene Weise durchgeführt. Ein wichtiges Thema ist hier vor allem die sogenannte „exegetische Frage“, die mit einer Spannung verbunden ist. Es geht hier um die Spannung zwischen dem wörtlichen Sinn der Bibel (*sensus*

¹ DAS ZWEITE VATIKANISCHE KONZIL, *Dekret über die Priesterausbildung „Optatam totius“*, Vatikan 1965, Nr. 16; vgl. T. ZADYKOWICZ, *Die Moraltheologie zwischen Offenbarung und zeitgenössischer Kultur. Ausgewählte methodologische Fragen*, „Roczniki Teologii Moralnej” 4 (2012), S. 80–81.

litteralis), den wir durch das wissenschaftliche Studium der Heiligen Schrift entdecken, und dem geistigen Sinn der Bibel (*sensus spiritualis*), der für uns vor allem durch das religiöse, christliche Leben und verschiedene Praktiken (u.a. *lectio, meditatio*) offenbar wird. In diesem Zusammenhang ist es auch einfacher, die Notwendigkeit und Bedeutung der Interventionen des Lehramtes der Kirche zu verstehen, das uns letztlich durch die vier Dokumente der Päpstlichen Bibelkommission bei der Lösung verschiedener Dilemmas bezüglich der exegetischen Fragen auch im Bereich der Moraltheologie helfen möchte².

1. Das Dokument *Die Interpretation der Bibel in der Kirche*

Das erste Dokument mit dem Titel *Die Interpretation der Bibel in der Kirche* wurde am 15. April 1993 veröffentlicht. Es führt vor allem die formalen Kriterien der katholischen Exegese auf, die ja auch für jeden Moraltheologen wichtig sind. Notwendig sind sie deshalb, weil

mit den heilsgeschichtlichen Erzählungen in der Bibel viele Weisungen zum richtigen menschlichen Verhalten verbunden sind: Gebote, Verbote, Rechtsvorschriften, Ermahnungen und prophetische Scheltreden sowie Belehrungen der Weisen. Eine der Aufgaben der Exegese ist es, Tragweite und Bedeutung dieses umfangreichen Materials zu präzisieren und so die Arbeit der Moraltheologen vorzubereiten. Diese Aufgabe ist jedoch nicht einfach, denn oft kümmern sich die biblischen Texte kaum darum, allgemeingültige sittliche Gebote von rituellen Reinheitsvorschriften und besonderen Rechtsbestimmungen zu unterscheiden. Alles ist ineinander verwoben. Andererseits spiegelt die Bibel eine bedeutende Entwicklung des sittlich-moralischen Denkens, die ihre Vollen- dung im Neuen Testament findet. (...) Die Moraltheologen haben somit allen Grund, den Exegeten viele wichtige Fragen zu stellen, die deren Forschung nur stimulieren können. Gelegentlich wird die Antwort sein, dass kein biblischer Text das anstehende moderne Problem explizit behandelt. Doch sogar dann kann das Zeugnis der Bibel, in seiner gesamten kraftvollen Dynamik genommen, eine fruchtbare Orientierungshilfe geben. Für die wichtigsten Punkte bleibt die Ethik des Dekalogs ausschlaggebend³.

² Vgl. B. MIELEC, *Biblijne podstawy teologii moralnej w świetle trzech ostatnich dokumentów Papieskiej Komisji Biblijnej*, in: B. MIELEC (hg.), *Biblia o moralności. Wokół dokumentu Papieskiej Komisji Biblijnej „Biblia a moralność. Biblijne korzenie postępowania chrześcijańskiego”*, Kraków 2010, S. 73–74.

³ PÄPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Die Interpretation der Bibel in der Kirche*, Vatikan 1993, III, D, 3, http://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/pcb_documents/rc_con_cfaith_doc_1993-0415_interpretazione_ge.html (20.12.2016).

Für jeden Moralthologen ist also die Kenntnis und kritische Bewertung verschiedener exegetischer Methoden (z.B. die historisch-kritische, rhetorische, linguistische Interpretation der Bibel) sowie das Wissen über unterschiedliche Ansätze und Forschungen der bedeutenden Exegeten sehr wichtig. Dieses exegetische Material sollte dann der theologischen Hermeneutik unterzogen werden. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass die authentische Interpretation der Heiligen Schrift die Annahme eines in den Heilsereignissen gegebenen Sinnes sein soll, der in ausgezeichneter Weise in der Person Jesu Christi aufscheint⁴. Der geistige Sinn der Bibel darf natürlich nicht mit den subjektiven Interpretationen verwechselt werden, die oft aus Einbildungskraft oder intellektueller Spekulation stammen. Die in Gemeinschaft oder individuell vollzogene geistliche Lesung entdeckt den authentischen geistigen Sinn nur dann, wenn sie sich in die Osterereignisperspektive versetzt. Denn dann werden die drei Realitätsebenen miteinander in Beziehung gebracht: biblischer Text, Ostergeheimnis und gegenwärtige Situation des Lebens im Heiligen Geiste⁵.

Die katholische Exegese benützt selbstverständlich alle wissenschaftlichen Methoden und Zugänge, die den Sinn der Texte in ihrem sprachlichen, literarischen, soziokulturellen, religiösen und historischen Umfeld erschließen, indem sie diesen Sinn genauer erfasst. Ihre Charakteristik ist es auch, bewusst in der Linie der lebendigen Tradition der Kirche zu stehen, deren oberstes Anliegen es ist, die Offenbarung zu bewahren, wie sie von der Bibel bezeugt wird⁶.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die Interpretation der Bibel für den lebendigen Glauben der kirchlichen Gemeinschaften zur Quelle einer Übereinstimmung in den wesentlichen Punkten bleiben muss. Das ist auch sehr wichtig im Bereich der Moral. Deswegen soll die Auslegung der Heiligen Schrift innerhalb der Kirche stattfinden, in ihrer Pluralität und ihrer Einheit wie auch in ihrer Glaubens-tradition⁷. Natürlich sind diese Schlussfolgerungen des Dokumentes *Interpretation der Bibel in der Kirche* allgemeine, formale Richtlinien für die katholischen Moralthologen. Sie bieten eine methodologische Orientierungshilfe im Bereich der zeitgenössischen katholischen Exegese der Heiligen Schrift. Allerdings erklären die Richtlinien dieses Dokumentes keine spezifischen moralischen Probleme der Gegenwart – das ist auch nicht ihre Aufgabe.

⁴ Vgl. *ibd.*, II, A, 2.

⁵ Vgl. *ibd.*, II, B, 2; B. MIELEC, *Biblijne podstawy teologii moralnej*, S. 89–90.

⁶ Vgl. PAPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Die Interpretation der Bibel*, III; DAS ZWEITE VATIKANISCHE KONZIL, *Dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung „Dei verbum“*, Vatikan 1965, Nr. 8.

⁷ Vgl. PAPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Die Interpretation der Bibel*, III, A, 3; I. MROCZKOWSKI, *Teologia moralna. Definicja. Przedmiot. Metoda*, Płock 2011, S. 42–46.

2. Das Dokument *Das jüdische Volk und seine Heiligen Schriften in der christlichen Bibel*

Das zweite Dokument, das auch der heutigen Moraltheologie bei der stärkeren Wertschätzung der Bibel helfen kann, mit dem Titel *Das jüdische Volk und seine Heiligen Schriften in der christlichen Bibel* wurde im Mai 2001 veröffentlicht. Diese Studie kann eine unschätzbare Hilfe sein, die uns vor einem verengten Verständnis der Evangelien und des gesamten Neuen Testaments bewahrt. Nach den Worten des Dokumentes kann „das Neue Testament nur im Lichte des Alten voll verstanden werden“ und „das Alte Testament besitzt aus sich heraus einen ungeheuren Wert als Wort Gottes“⁸.

Diese Schrift der Bibelkommission ist also eine umfassende Untersuchung, welche die Wertschätzung der hebräischen Bibel in den Schriften des Neuen Testaments thematisiert, jüdische und christliche Schriftinterpretationen gegenüberstellt wie auch gemeinsame theologische Themen herausstreicht. Christen lesen das Alte Testament im Lichte Christi. Die Neuinterpretation der Schriften ist eine gute biblische und jüdische Tradition. Innerhalb der Schriften finden sich selbst immer wieder Beispiele für eine neue Deutung, die den ursprünglichen Sinn „vertiefen“ (so liest man z.B. die Geschichte vom Manna neu). Anhand verschiedener Beispiele zeigt die Päpstliche Bibelkommission, wie die Argumentation der neutestamentlichen Autoren von jüdischer, rabbinischer Exegese geprägt ist. Deutlich ist hier die Distanzierung von der allegorischen Schrifterklärung und Rückkehr zum Literalsinn⁹.

Nach dem Dokument *Das jüdische Volk und seine Heiligen Schriften in der christlichen Bibel* besteht zwischen den beiden Teilen der Offenbarung eine dreifache Beziehung. Die erste ist die Kontinuität, weil das Alte Testament eine wunderbare Zukunftsperspektive eröffnet. Die zweite ist die Diskontinuität, weil der Übergang vom einen zum anderen Testament auch Brüche mit sich bringt. Es geht hier z.B. um verschiedene Institutionen, wie das levitische Priestertum und den Tempel von Jerusalem, Gottesdienstformen, wie die Tieropfer, religiöse und rituelle Bräuche, wie die Beschneidung, die Regeln über Rein und Unrein oder die Speisegesetze, unvollkommene Gesetze, wie das über die Scheidung oder enge Gesetzesinterpretationen, wie bei den Sabbatvorschriften. Und die dritte Bezie-

⁸ PÄPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Das jüdische Volk und seine Heiligen Schriften in der christlichen Bibel*, Vatikan 2001, Nr. 21, http://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/pcb_documents/rc_con_cfaith_doc_20020212_popolo-ebraico_ge.html (20.12.2016); vgl. M. HIMMELBAUER, *Wertschätzung der jüdischen Bibel*, <http://www.christenundjuden.org/artikel/theologie/86-himmelbauer-wertschaetzung-der-juedischen-bibel> (20.12.2016).

⁹ Vgl. PÄPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Das jüdische Volk*, Nr. 19–20; M. HIMMELBAUER, *Wertschätzung der jüdischen Bibel*.

hung ist die Progression bei der Offenbarung der Wahrheit über Gott, den Menschen und das Volk¹⁰.

Als gemeinsame Grundthemen der hebräischen und der christlichen Bibel erwähnt dieses Dokument u.a.: die Offenbarung Gottes, die Sicht des Menschen, Bund und Gesetz, Gebet und Gottesdienst, göttliche Vorhaltungen und Urteilsprüche sowie die Verheißungen¹¹. Diese Themen sind auch sehr wichtig für die Moraltheologie, vor allem durch ihre heutige christozentrische, anthropologische, kairologische, soziale, ekklesiologische und ökumenische Orientierung¹².

Zusammenfassend kann man sagen, dass für den Moraltheologen in diesem analysierten Dokument die biblischen Bilder von Gott und Mensch besonders hilfreich sind. Die richtige Wahrnehmung von Gott und Mensch ist nämlich grundlegend und entscheidend für die Entdeckung des wahren moralischen Sinnes der Offenbarung, also auch für die Identität der katholischen Moraltheologie. Andernfalls ist z.B. die Auslegung der Normen, die aus der Offenbarung fließen, in moderner Sprache nicht möglich. Diese biblischen Normen bleiben immer die wichtigste Grundlage für die Rechtfertigung der moralischen Pflicht im Christentum¹³.

3. Das Dokument *Bibel und Moral. Biblische Wurzeln des christlichen Handelns*

Nach dem Dokument *Die Interpretation der Bibel in der Kirche* (1993) sowie der Schrift *Das jüdische Volk und seine Heiligen Schriften in der christlichen Bibel* (2001) legte die Päpstliche Bibelkommission ein weiteres Dokument vor, das den biblischen Wurzeln des christlichen Handelns gewidmet ist. Diese Ausarbeitung aus dem Jahre 2008 geht auf eine Anregung zurück, die Joseph Kardinal Ratzinger in der Bibelkommission schon im Jahr 2002 ausgesprochen hat, nämlich: „Was ist der Wert und die Bedeutung des inspirierten Textes [der Bibel] für die Moral in unserer Zeit?“¹⁴

¹⁰ Vgl. PÄPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Das jüdische Volk*, Nr. 64–65.

¹¹ Vgl. *ebd.*, Nr. 23–63.

¹² Vgl. F. GRENIUK, *Katolicka teologia moralna w poszukiwaniu własnej tożsamości*, Lublin 1993, S. 173–179; A. DERDZIUK, *Teologia moralna w służbie wiary Kościoła*, Lublin 2010, S. 111–151, 199–214.

¹³ Vgl. J. MAJKA, *Metodologia nauk teologicznych*, Wrocław 1981, S. 159; J. PIEGSA, *Człowiek – istota moralna. Teologia moralna fundamentalna*, Bd. I, Opole 2002, S. 109; B. MIELEC, *Biblijne podstawy teologii moralnej*, S. 90–93; T. ZADYKOWICZ, *Die Moraltheologie*, S. 81.

¹⁴ W. LEVADA, *Vorwort*, in: PÄPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Bibel und Moral. Biblische Wurzeln des christlichen Handelns*, Vatikan 2008, http://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/pcb_documents/rc_con_cfaith_doc_20080511_bibbia-e-morale_ge.html (20.12.2016).

Das analysierte, umfangreiche Dokument *Bibel und Moral. Biblische Wurzeln des christlichen Handelns* (sicherlich das wichtigste für die Moraltheologen) weist darauf hin, dass

die Heilige Schrift nicht nur die Quelle der Offenbarung und die Grundlage [des] Glaubens, sondern auch der unverzichtbare Bezugspunkt für die Moral ist. Die Christen sind überzeugt, dass sie in der Bibel Hinweise und Normen finden für das rechte Handeln und so den Weg zur Fülle des Lebens¹⁵.

Natürlich sind diese biblischen Normen nie isoliert und stehen nie für sich selber, sondern gehören immer zu einem bestimmten Zusammenhang, nämlich zum Horizont der biblischen Anthropologie und Theologie. Darum ist es sehr wichtig, diese Eigenheit und Originalität der christlichen Moral immer sichtbar zu machen. Außerdem geht es in diesem Dokument um eine mehr praktische Aufgabe, d.h. um die Festlegung spezieller methodologischer Kriterien, die uns bei der Reflexion über bestimmte moralische Fragen von heute helfen können¹⁶.

So definierte Ziele des Dokumentes *Bibel und Moral* zeigen, dass dessen Inhalt sich auf alle Schritte der moraltheologischen Methode bezieht. Es geht hier erstens um die Entdeckung des richtigen moralischen Sinnes der Offenbarung, dann um den korrekten Ausdruck dieses Sinnes (der geoffenbarten Moral) in moderner Sprache und schließlich um die Formulierung von speziellen moraltheologischen Normen (dank der in diesem Dokument erwähnten acht methodologischen Kriterien)¹⁷.

Schon am Anfang des analysierten Dokumentes wird der Schlüsselbegriff „geoffenbarte Moral“ näher erklärt. Es geht hier vor allem um göttliches Geschenk und menschliche Antwort¹⁸. Ohne diese Struktur reduziert man die Moral auf einen „Kodex des individuellen und kollektiven Verhaltens, auf ein Gesamt von Tugenden, die zu praktizieren sind, oder auch auf die Imperative eines Naturgesetzes, das

¹⁵ W. LEVADA, *Vorwort*.

¹⁶ Wenn es um die zeitgenössischen moralischen Fragen geht, so erwähnt dieses Dokument u.a.: Gewalt, Terrorismus, Krieg, Verteilung der Güter, Ökologie, Leben, Arbeit, Sexualität, genetische Forschung, Familie und Gemeinschaftsleben. Vgl. PÄPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Bibel und Moral*, Nr. 3. 92.

¹⁷ Vgl. B. MIELEC, *Biblijne podstawy teologii moralnej*, S. 94; I. MROCZKOWSKI, *Teologia moralna*, S. 56–67.

¹⁸ Den Moraltheologen in Polen ist dieser Begriff „Geschenk und Antwort“ sehr bekannt, denn viele haben Moraltheologie anhand des sehr populären, mehrbändigen Lehrbuchs von Stanisław Olejnik (1920–2014) studiert, dessen Titel *Dar – Wezwanie – Odpowiedź* („Geschenk – Ruf – Antwort“) ist. Das zeigt die Richtigkeit der Methodologie, die Olejnik in seinem wertvollen Lehrbuch verwendet hat. Vgl. B. MIELEC, *Biblijne podstawy teologii moralnej*, S. 95.

für universal gehalten wird¹⁹. Inzwischen steht die „geoffenbarte Moral“, ohne weniger wichtig zu sein, immer an zweiter Stelle. Auf dem ersten Platz steht und grundlegend ist die Initiative Gottes, die man theologisch im Begriff „Geschenk“ ausdrückt. Mit anderen Worten: in der Bibel kommt die Moral immer nach der Erfahrung Gottes²⁰. Die kanonische Lektüre der ganzen Heiligen Schrift zeigt die Typen dieser „Erfahrung Gottes“, die im Detail im analysierten Dokument beschrieben sind. Es geht hier vor allem um die Schöpfung, den Bund, die Vergebung und das eschatologische Ziel als Horizont des sittlichen Handelns. Diese wichtigsten anthropologischen und theologischen Linien bestimmen in der Bibel die Reflexion über die Moral und zeigen auch die wichtigsten Konsequenzen, die aus ihnen für die Moral folgen²¹.

Im zweiten Teil dieses Dokumentes werden die bereits erwähnten acht methodologischen biblischen Kriterien für die moralische Reflexion vorgestellt²². Diese Kriterien ermöglichen es,

sich in Fragen der Moral auf die Heilige Schrift zu beziehen und dabei den theologischen Inhalten, der komplizierten literarischen Gestaltung und der kanonischen Bedeutung Rechnung zu tragen²³.

Bei der Interpretation konkreter moralischer Imperative und Normen der Bibel ist eine historische Auslegung notwendig. Wichtig ist auch eine gewisse Klugheit in der Anwendung. Die fundamentalen Kriterien sind die Übereinstimmung mit dem biblischen Verständnis des Menschen sowie die Übereinstimmung mit dem Beispiel Jesu. Bei einem Vergleich der ethischen Vorstellungen nach dem Zeugnis der Bibel mit denen der antiken Umwelt sind sowohl Übereinstimmung als auch Gegensatz und Steigerung festzustellen (z.B. der Kampf gegen den Götzendienst setzt biblische Weisungen in Gegensatz zu anderen religiösen Vorstellungen). Die Bibel verlangt aber keineswegs strikte Gesetzhich-

¹⁹ PÄPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Bibel und Moral*, Nr. 4.

²⁰ Vgl. *ebd.*, Nr. 4; M. MACHINEK, *Miejsce egzegezy biblijnej w metodologii teologiczno-moralnej. Uwagi na marginesie dokumentu Papieskiej Komisji Biblijnej „Biblia a moralność”*, in: B. MIELEC (hg.), *Biblia o moralności*, S. 27–29.

²¹ Vgl. PÄPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Bibel und Moral*, Nr. 8–92.

²² Es gibt zwei fundamentale Kriterien: Übereinstimmung mit dem biblischen Verständnis des Menschen und Übereinstimmung mit dem Beispiel Jesu. Es sind auch sechs besondere Kriterien: Übereinstimmung, Gegensatz, Steigerung, Dimension der Gemeinschaft, Finalität und Unterscheidung. Vgl. PÄPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Bibel und Moral*, Nr. 95–154.

²³ *Ebd.*, Nr. 92.

keit. Manche biblischen Vorschriften (wie z.B. Speiseverbote) sind auch beseitigt worden²⁴.

Das analysierte Dokument empfiehlt folglich mit Nachdruck die Klugheit in der Anwendung. Vor allem aber verweist es auf den theologischen Horizont und die Ausrichtung des Glaubens, der die Moral dem Heil des Menschen unterordnet. Es geht primär um den geistlichen und spirituellen Horizont des christlichen Lebens. Dieser hat den Vorrang, doch manchmal stören ihn die subtilen Fehlentwicklungen auf der praktischen Ebene, d.h. eine „eng gefasste Art von Kasuistik, von Legalismus und von Moralismus“²⁵. Die christliche Moral steht also unter dem geistlichen Horizont, wo die Annahme des unverdienten Geschenkes Gottes vorausgeht und die Antwort des Menschen bestimmt. Diese Moral trägt schließlich Sorge dafür, die schwierigen Fragen mit Klugheit anzugehen. Sie greift in dreifacher Weise zurück auf die Möglichkeiten der Exegese, auf das Licht der kirchlichen Autoritäten und auf die Formung eines rechten Gewissens im Heiligen Geist²⁶.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Dem Dokument *Bibel und Moral* liegt insbesondere daran, den Schatz der Heiligen Schrift für die Morallehre der katholischen Kirche in seinem ganzen Reichtum wieder erfahrbar zu machen. Mit solch umfassender Kenntnisnahme biblischer Weisung würde auch der positive Charakter christlicher Moral deutlicher werden. Und dieser Intention ist uneingeschränkt zuzustimmen.

4. Das Dokument *Inspiration und Wahrheit der Heiligen Schrift*

Auch das jüngste Dokument der Päpstlichen Bibelkommission mit dem Titel *Inspiration und Wahrheit der Heiligen Schrift. Das Wort, das von Gott kommt und von Gott spricht, um die Welt zu retten*, das am 22. Februar 2014 veröffentlicht wurde, kann für Moralthologen hilfreich sein. Denn, wie schon Papst Benedikt XVI. betonte:

sicher hat die theologische Reflexion Inspiration und Wahrheit immer als zwei Schlüsselbegriffe für eine kirchliche Hermeneutik der Heiligen Schriften betrachtet. Man muss jedoch sehen, dass es heute notwendig ist, das Erfassen dieser Wirklichkeiten

²⁴ Vgl. M. MACHINEK, *Miejsce egzegezy biblijnej*, S. 32–36; M. HONECKER, *Evangelische Ethik als Ethik der Unterscheidung*, Berlin 2010, S. 31–32.

²⁵ PÄPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Bibel und Moral*, Nr. 156.

²⁶ Vgl. *ebd.*, Nr. 156, 158; M. HONECKER, *Evangelische Ethik*, S. 32.

in angemessener Weise zu vertiefen, um dem besser entsprechen zu können, was die Auslegung der heiligen Texte ihrer Natur nach verlangt²⁷.

Die Päpstliche Bibelkommission hat den Wunsch des Heiligen Vaters aufgenommen und möchte einen Beitrag leisten zum besseren Verstehen dieser zwei wichtigen biblischen Begriffe: Inspiration und Wahrheit²⁸.

Das analysierte Schreiben besteht aus drei Hauptteilen. Der erste Teil befasst sich mit der Inspiration der Heiligen Schrift, indem er ihre Herkunft von Gott untersucht. Als das fundamentale Handeln Gottes erscheint die Offenbarung, durch die der Schöpfer mitteilt, wer er selber und was das Geheimnis seines Willens ist, wie er auch den Menschen befähigt, diese Offenbarung zu empfangen. Die Inspiration dagegen erscheint als die göttliche Handlung, durch die der Schöpfer bestimmte Menschen, die er erwählt hat, befähigt, seine Offenbarung schriftlich getreu weiterzugeben. Die Inspiration setzt also die Offenbarung voraus und steht im Dienst der treuen Weitergabe der Offenbarung in den Büchern der Heiligen Schrift²⁹.

Im zweiten Teil des Dokumentes *Inspiration und Wahrheit der Heiligen Schrift* geht es um die Wahrheit des Wortes Gottes, wobei die Botschaft über Gott und seinen Heilsplan im Vordergrund steht. Es ist also wichtig zu wissen, wie die biblischen Schriften des Alten Testaments die von Gott geoffenbarte Wahrheit darstellen und was die Bücher des Neuen Testaments über Jesus Christus sagen, der die Offenbarung Gottes vollendet. Alle Menschen sind dadurch eingeladen, das Wort Gottes aufzunehmen, das er voll Wohlwollen und Liebe an seine Geschöpfe richtet. Oft betonen das auch die zeitgenössischen Moraltheologen und Exegeten. Denn die Aufgabe aller Christen besteht darin, dass sie das Geschenk Gottes (dass sie nämlich hören und verstehen dürfen) dankbar annehmen, um die persönliche Beziehung mit Gott zu erneuern und zu vertiefen³⁰.

Der dritte Teil des analysierten Dokumentes beschäftigt sich mit einigen Herausforderungen, die aus der Bibel selber kommen, weil bestimmte Erscheinungen

²⁷ BENEDIKT XVI., *Apostolisches Schreiben „Verbum Domini“*, Vatikan 2010, Nr. 19.

²⁸ Vgl. PÄPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Inspiration und Wahrheit der Heiligen Schrift. Das Wort, das von Gott kommt und von Gott spricht, um die Welt zu retten*, Vatikan 2014, Nr. 1, http://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/pcb_documents/rc_con_cfaith_doc_20140222_ispirazione-verita-sacra-scrittura_ge.html (20.12.2016).

²⁹ Vgl. DAS ZWEITE VATIKANISCHE KONZIL, *Dogmatische Konstitution „Dei verbum“*, Nr. 2. 11; PÄPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Inspiration und Wahrheit der Heiligen Schrift*, Nr. 7; P. LEKS, „Słowo Twoje jest prawdą...“ (J 17,17). *Charyzmat natchnienia biblijnego*, Katowice 1997, S. 104–105.

³⁰ DAS ZWEITE VATIKANISCHE KONZIL, *Dogmatische Konstitution „Dei verbum“*, Nr. 3–4; PÄPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Inspiration und Wahrheit der Heiligen Schrift*, Nr. 4. 62; A. DERDZIUK, *Teologia moralna*, S. 97–103; T. JELONEK, *Biblia w nauczaniu Kościoła*, Kraków 2011, S. 208–209.

ihrem Anspruch, dass sie das Wort Gottes ist, zu widersprechen scheinen. Es geht hier vor allem um historische Ungenauigkeiten, unwahrscheinliche Erzählungen wie auch moralische Vorschriften und Verhaltensweisen, die der Lehre Jesu nicht entsprechen (z.B. die Gewalt im Alten Testament oder die soziale Stellung der Frauen). Sehr hilfreich bei der Lösung dieser Probleme war bereits die Konstitution *Dei verbum*. Der Konzilstext sagt nämlich, dass die Offenbarung Gottes in der Heilsgeschichte durch Ereignisse und Worte geschieht, die sich gegenseitig ergänzen. Er stellt auch fest, dass das Alte Testament „Unvollkommenes und Zeitbedingtes“ enthält³¹. Es ist jedoch sehr wichtig, dass alle Exegeten (auch die Moralthologen, die sich mit der biblischen Forschung beschäftigen) sich darum bemühen, den Sinn jedes Satzes der Heiligen Schrift zu ermitteln im Kontext der ganzen Erzählung und mit den verschiedenen Methoden, die schon im früher erwähnten Dokument der Päpstlichen Bibelkommission *Die Interpretation der Bibel in der Kirche* angeführt sind. Auf diese Weise könnte man einerseits den Fundamentalismus und andererseits den Skeptizismus vermeiden und dadurch den Weg zu einer reifen und angemessenen Aufnahme des Wortes Gottes finden³².

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das neueste Dokument der Päpstlichen Bibelkommission sicherlich

keine vollständige Lehre zur Inspiration und Wahrheit der Heiligen Schrift vorlegen will. Es will [jedoch] die Ergebnisse mitteilen, die ein sorgfältiges exegetisches Studium des Zeugnisses der biblischen Texte im Hinblick auf ihre Herkunft von Gott und ihre Wahrheit erbracht hat. Diese Ergebnisse mögen [natürlich] von den anderen theologischen Disziplinen nach deren Gesichtspunkten ergänzt und vertieft werden³³.

Das ist auch eine konkrete Aufgabe für die zeitgenössische Moralthologie.

*

Das Lehramt der Kirche hat nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil durch die vier erwähnten Dokumente der Päpstlichen Bibelkommission ihre eigene Antwort auf die s.g. „exegetische Frage“ erarbeitet. Es scheint, dass die ausdauernde und

³¹ Vgl. DAS ZWEITE VATIKANISCHE KONZIL, *Dogmatische Konstitution „Dei verbum“*, Nr. 2. 15; J.S. SYNOWIEC, *Prawda Pisma Świętego*, Kraków 2001, S. 83–84.

³² Vgl. PÄPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Inspiration und Wahrheit der Heiligen Schrift*, Nr. 4. 104–105.

³³ L.G. MÜLLER, *Vorwort*, in: PÄPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Inspiration und Wahrheit der Heiligen Schrift*.

aufmerksame Wahrnehmung und Anpassung dieser Antwort die Pflicht jedes katholischen Theologen, insbesondere des Moraltheologen sein soll³⁴. Leider passiert es ziemlich oft im Bereich der heutigen Moraltheologie, dass man den richtigen geistigen Sinn der Bibel und die göttliche Wahrheit mit den subjektiven Interpretationen verwechselt, die oft aus einer gewissen Einbildungskraft oder intellektuellen Spekulation stammen. Hier kann man auf die verschiedenen Vorschläge, vor allem im Bereich der modernen westlichen katholischen Bioethik oder Sexualethik, verweisen (z.B. die Haltung zu homosexuellen Partnerschaften)³⁵.

Zusammenfassend lässt sich also diese Schlussfolgerung ziehen: Die katholische Kirche kann sich nicht davon dispensieren, den ganzen biblischen Text, der Träger der göttlichen Wahrheit ist, respektvoll zu interpretieren, auch wenn diese Aufgabe mühsam ist und Ausdauer verlangt. Dazu brauchen die Exegeten wie auch die Moraltheologen klare hermeneutische Prinzipien und einige Hinweise im Rahmen des katholischen Glaubens³⁶. Deshalb lohnt es sich, die Veröffentlichung der letzten Dokumente der Päpstlichen Bibelkommission zu schätzen, obwohl diese kurzen Abhandlungen natürlich nicht alle Probleme lösen und nicht alle Wissenschaftler befriedigen können.

*

Literatur:

- BENEDIKT XVI., *Apostolisches Schreiben „Verbum Domini“*, Vatikan 2010.
 DAS ZWEITE VATIKANISCHE KONZIL, *Dekret über die Priesterausbildung „Optatam totius“*, Vatikan 1965.
 DAS ZWEITE VATIKANISCHE KONZIL, *Dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung „Dei Verbum“*, Vatikan 1965.
 DERDZIUK A., *Teologia moralna w służbie wiary Kościoła*, Lublin 2010.
 GRENIUK F., *Katolicka teologia moralna w poszukiwaniu własnej tożsamości*, Lublin 1993.

³⁴ Vgl. B. MIELEC, *Biblijne podstawy teologii moralnej*, S. 105–106.

³⁵ Bis vor kurzem wurden solche homosexuelle Beziehungen auf der Grundlage von klaren biblischen Texten in der katholischen Moraltheologie eindeutig negativ bewertet. In den letzten Jahren gibt es jedoch (meist im Westen) immer mehr katholische Moraltheologen, die feststellen: Aus der Bibel lasse sich die pauschale Ablehnung von praktizierter Homosexualität nicht ableiten. Vgl. *Moraltheologen uneinig in Bewertung der Homosexualität*, <http://kirchensite.de/aktuelles/news-aktuelles/datum/2015/06/11/moraltheologen-uneinig-in-bewertung-der-homosexualitaet/> (20.12.2016).

³⁶ Vgl. PÄPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Inspiration und Wahrheit der Heiligen Schrift*, Nr. 150.

- HIMMELBAUER M., *Wertschätzung der jüdischen Bibel*, <http://www.christenundjuden.org/artikel/theologie/86-himmelbauer-wertschaetzung-der-juedischen-bibel> (20.12.2016).
- HONECKER M., *Evangelische Ethik als Ethik der Unterscheidung*, Berlin 2010.
- JELONEK T., *Biblia w nauczaniu Kościoła*, Kraków 2011.
- LEKS P., „Słowo Twoje jest prawdą...” (*J 17,17*). *Charyzmat natchnienia biblijnego*, Katowice 1997.
- LEVADA W., *Vorwort*, in: PÄPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Bibel und Moral. Biblische Wurzeln des christlichen Handelns*, Vatikan 2008, http://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/pcb_documents/rc_con_cfaith_doc_20080511_bibbia-e-morale_ge.html (20.12.2016).
- MACHINEK M., *Miejsce egzegezy biblijnej w metodologii teologiczno-moralnej. Uwagi na marginesie dokumentu Papieskiej Komisji Biblijnej „Biblia a moralność”*, in: B. MIELEC (hg.), *Biblia o moralności. Wokół dokumentu Papieskiej Komisji Biblijnej „Biblia a moralność. Biblijne korzenie postępowania chrześcijańskiego”*, Kraków 2010, S. 21–36.
- MAJKA J., *Metodologia nauk teologicznych*, Wrocław 1981.
- MIELEC B., *Biblijne podstawy teologii moralnej w świetle trzech ostatnich dokumentów Papieskiej Komisji Biblijnej*, in: DERS. (hg.), *Biblia o moralności. Wokół dokumentu Papieskiej Komisji Biblijnej „Biblia a moralność. Biblijne korzenie postępowania chrześcijańskiego”*, Kraków 2010, S. 73–106.
- Moraltheologen uneinig in Bewertung der Homosexualität*, <http://kirchensite.de/aktuelles/news-aktuelles/datum/2015/06/11/moraltheologen-uneinig-in-bewertung-der-homosexualitaet/> (23.06.2016).
- MROCKOWSKI I., *Teologia moralna. Definicja. Przedmiot. Metoda*, Płock 2011.
- MÜLLER L.G., *Vorwort*, in: PÄPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Inspiration und Wahrheit der Heiligen Schrift. Das Wort, das von Gott kommt und von Gott spricht, um die Welt zu retten*, Vatikan 2014, http://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/pcb_documents/rc_con_cfaith_doc_20140222_ispirazione-verita-sacra-scrittura_ge.html (20.12.2016).
- PÄPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Bibel und Moral. Biblische Wurzeln des christlichen Handelns*, Vatikan 2008, http://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/pcb_documents/rc_con_cfaith_doc_20080511_bibbia-e-morale_ge.html (20.12.2016).
- PÄPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Das jüdische Volk und seine Heiligen Schriften in der christlichen Bibel*, Vatikan 2001, http://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/pcb_documents/rc_con_cfaith_doc_20020212_popoloebraico_ge.html (20.12.2016).

- PÄPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Die Interpretation der Bibel in der Kirche*, Vatikan 1993, http://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/pcb_documents/rc_con_cfaith_doc_19930415_interpretazione_ge.html (20.12.2016).
- PÄPSTLICHE BIBELKOMMISSION, *Inspiration und Wahrheit der Heiligen Schrift. Das Wort, das von Gott kommt und von Gott spricht, um die Welt zu retten*, Vatikan 2014, http://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/pcb_documents/rc_con_cfaith_doc_20140222_ispirazione-verita-sacra-scrittura_ge.html (20.12.2016).
- PIEGSA J., *Człowiek – istota moralna. Teologia moralna fundamentalna*, Bd. I, Opole 2002.
- SYNOWIEC J.S., *Prawda Pisma Świętego*, Kraków 2001.
- ZADYKOWICZ T., *Die Moraltheologie zwischen Offenbarung und zeitgenössischer Kultur. Ausgewählte methodologische Fragen*, „Roczniki Teologii Moralnej” 4 (2012), S. 79–103.

*

Summary: The biblical basis of moral theology in terms of the latest documents of the Pontifical Biblical Commission.

The aim of this paper is an approximation of the basics of contemporary moral theology based on the statements of the Magisterium of the Church, expressed in the documents of the Pontifical Biblical Commission. These are especially the four publications: *The Interpretation of the Bible in the Church* (1993), *The Jewish People and Their Sacred Scriptures in the Christian Bible* (2001), *The Bible and Morality. Biblical Roots of Christian Conduct* (2008) and *The Inspiration and Truth of Sacred Scripture. The Word that Comes from God and Speaks of God for the Salvation of the World* (2014). In the light of these documents the right post-conciliar Church's response to the so-called “exegetical issue” can be read, which in recent years was associated with many interpretational difficulties. The fundamental postulate, which flows in this context for moral theologians, is the patient and careful assimilation of the principles of work with the text of Holy Scripture and the creative use of them in the resolving the various moral dilemmas of modernity.

Keywords: Bible, moral theology, principles, Pontifical Biblical Commission.

Streszczenie: Biblijne podstawy teologii moralnej w ujęciu najnowszych dokumentów Papieskiej Komisji Biblijnej. Celem artykułu jest przybliżenie podstaw współczesnej teologii moralnej w oparciu o wypowiedzi Urzędu Nauczycielskiego Kościoła, wyrażone w dokumentach Papieskiej Komisji Biblijnej. Chodzi tu zwłaszcza o cztery ostatnie publikacje: *Interpretacja Biblii w Kościele* (1993), *Naród żydowski i jego Święte Pisma w Biblii*

chrześcijańskiej (2001), *Biblia a moralność. Biblijne korzenie postępowania chrześcijańskiego* (2008) oraz *Natchnienie i prawda Pisma świętego. Słowo, które od Boga pochodzi i mówi o Bogu, aby zbawić świat* (2014). W świetle tych dokumentów można odczytać właściwą, posoborową odpowiedź Kościoła na tzw. kwestię egzegetyczną, która w ciągu ostatnich lat wiązała się z wieloma trudnościami interpretacyjnymi. Zasadniczy postulat, jaki wypływa w tym kontekście dla teologów moralistów, to cierpliwe i uważne przyswojenie sobie zasad pracy z tekstem Pisma Świętego oraz twórcze zastosowanie ich w rozstrzygnięciu różnych dylematów moralnych współczesności.

Słowa kluczowe: Biblia, teologia moralna, pryncypia, Papieska Komisja Biblijna.